

Alltagsleben in Konstanz zur Zeit des Nationalsozialismus

Gruppe 1: Der Brand der Konstanzer Synagoge (M-Niveau)



M1 (rechts): Die Konstanzer Synagoge nach der Reichspogromnacht 1938.

M2 (oben): Die Thora-Rolle konnte aus der brennenden Synagoge gerettet werden.

Fotos: © Rosgartenmuseum Konstanz.

M3 - Die Reichspogromnacht in Konstanz

In der Reichspogromnacht am 09./10. November 1938 setzten SS-Männer die Konstanzer Synagoge in Brand. Der SS-Oberführer Walter Stein verbot der Freiwilligen Feuerwehr, das jüdische Gotteshaus zu löschen. Er brüllte: „Die Bude muss weg!“ Doch die Täter waren schlecht vorbereitet. Sie hatten keine Brandbeschleuniger. Schon 1936 hatte man versucht, das Gebäude anzuzünden. Damals verhinderten Feuerwehrleute die Brandlegung. 1938 half die Freiwillige Feuerwehr den SS-Männern: Sie brachte Benzin und öffnete die Dachluken, damit das Feuer richtig brennen konnte. Am 10. November wurde die abgebrannte Synagoge gesprengt. Die Thora-Rolle¹ (M1) wurde heimlich aus den Trümmern der Synagoge geborgen und versteckt.

Das Reichsjustizministerium untersagte nach den Pogromen jegliche Untersuchung der Vorgänge. Am Morgen des 10. November wurden viele jüdische Männer vor der Synagoge zusammengetrieben und von den versammelten Konstanzern bespuckt, getreten und bedroht. Aber manche Leute setzte sich auch für die jüdischen Mitbürger ein. Der angesehene Rechtsanwalt Dr. Moritz Bloch wurde nur durch den Protest von Passanten davor bewahrt, von SS-Leuten im Rhein ertränkt zu werden. Bereits am 11.11. wurde die Eröffnung der Fasnacht gefeiert.

¹ Dies ist eine handgeschriebene Rolle aus Pergament mit dem hebräischen Text der fünf Bücher Mose. Aus einer Torarolle wird in jüdischen Gottesdiensten gelesen. Sie hat eine besondere Bedeutung.

M4 – Die Situation der Konstanzer Juden

In Konstanz gab es 1933 etwa 32.000 Einwohner, 443 waren Juden. Es gab 46 Firmen und Geschäfte jüdischer Kaufleute. Einkaufsverbote für NSDAP-Verbote und Hetze gegen Juden waren nur mäßig erfolgreich: Schweizer und deutsche Kunden kauften weiter bei Juden ein. Christen und Juden lebten bis 1933 nachbarschaftlich zusammen, erst mit Beginn des NS-Regimes nehmen antisemitische Anfeindungen deutlich zu. Doch seit 1935 wanderten immer mehr jüdische Konstanzer aus und verkauften ihre Geschäfte an nichtjüdische Kaufleute. Nach dem Anschluss Österreichs flohen viele österreichischen Juden über Konstanz in die Schweiz. Den deutschen Behörden war die Flucht der Juden am Anfang recht. Die Schweizer Behörden fürchteten hingegen eine Massenauswanderung. Viele Juden, die in der Schweiz von Grenzsoldaten festgenommen wurden, wurden zurück nach Deutschland geschickt.

Nach den November-Pogromen 1938 ging das NS-Regime brutal gegen Juden vor. Am 10. November wurden viele jüdischen Männer und einige Frauen ins Konzentrationslager Dachau abtransportiert. 1940 wurden alle 120 jüdische Konstanzer, die noch in der Stadt lebten, in das Konzentrationslager Gurs in Südfrankreich deportiert. Später wurden sie in Vernichtungslager gebracht und dort getötet.

Aufgaben

Einzelarbeit (ca. 20 Minuten):

1. Arbeite aus M3 heraus, wer für den Brand der Synagoge verantwortlich ist und wie die Konstanzer auf den Brand reagierten.
2. Erkläre, ob die Vorgänge in Konstanz typisch für die Reichspogromnacht in Deutschland sind. Informiere dich im Schulbuch oder über den folgenden Link: <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/ausgrenzung-und-verfolgung/novemberpogrom-1938.html>
3. Ordne den Synagogenbrand und die Situation der Konstanzer Juden (M4) in die antisemitische Politik der nationalsozialistischen Herrschaft ein.
4. Die Thora ist für Juden ein bedeutendes Objekt. Erkläre, warum es für die Juden so wichtig war, sie aus den Trümmern zu bergen.

Gruppenarbeit (ca. 30 Minuten): Geht hier arbeitsteilig vor.

5. Gestaltet eine 1-2-minütige Präsentation auf Grundlage eurer Informationen. Wählt zwei Personen aus eurer Gruppe aus, die die Präsentation im Rosgartenmuseum vorstellen.
6. Gestaltet für eure Klasse ein Plakat (Din A3, mit Bild) mit den wichtigsten Informationen zum Brand der Synagoge. Ihr bekommt ein Bild, das ihr auf das Plakat kleben sollt. Wohin ihr dies klebt, ist euch überlassen. Die Plakate werden gesammelt und nach dem Besuch des Rosgartenmuseums ausgestellt.
7. Überlegt, welche Bedeutung der Brand der Synagoge und die Situation der Juden in Bezug auf unsere Leitfrage haben. Erklärt, warum das NS-Regime so brutal gegen Juden vorging.